

ROLAND RECK

# Was man nicht wissen will

RIEDLINGEN. Die Geschichte handelt „von einem alten Mann, der mein Vater sein könnte“, schreibe ich in unserer Novemberausgabe. „Ist es richtig, ihn nun öffentlich als Rechtsradikalen zu bezeichnen“, räsionierte ich. Und komme zu dem Schluss: „Der Mann war 25 Jahre Geschichtslehrer und ist als Autor immer noch tätig, also will er auch immer noch wahrgenommen werden.“ Ich tue ihm den Gefallen, wenngleich nicht in seinem Sinne. „Ist Gott Demokrat?“, lautet der Titel des November-BLIX. Fortsetzung hier.

Für Dr. Wolf Kalz ist Demokratie Teufelszeug und Demokraten sind Verbrecher. Sein zentraler Begriff ist „das Volk“ und zwar ganz im Sinne dessen, was in 12 langen Jahren zu Krieg und Vernichtung geführt hat. Nachzulesen in seinem

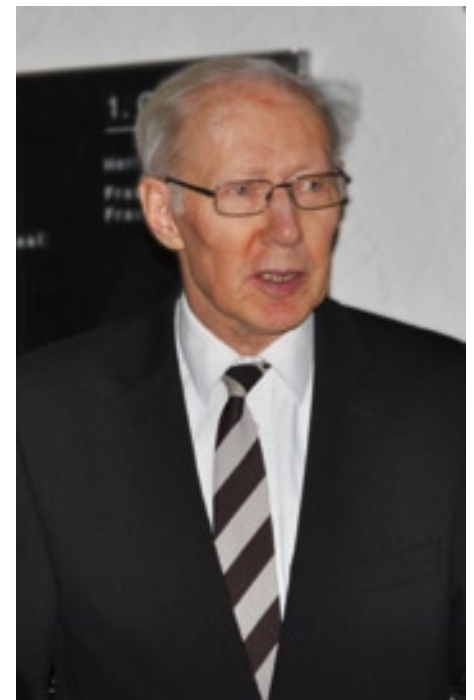
Dr. Wolf Kalz ist promovierter Historiker. Ich wiederhole: Der Mann könnte als einzelner Wirrkopf ignoriert werden, aber es kommt hinzu, dass sein Geltungsbewusstsein ihn 2011 zum Stifter werden ließ für seinen Nachlass: Kunst und zunächst

Aber nichts geschah, der Skandal wurde unter den Teppich gekehrt. Kalz' Bücher verschwanden still und heimlich aus der Vitrine und der Bürgermeister handelte das Thema in nicht-öffentlicher Sitzung ab. Und statt Fragen zu beantworten, droht er mit dem Rechtsanwalt. Ich stelle fest: Erst das Ignorieren und Vertuschen des Offensichtlichen lässt Kalz den Spielraum, alle „Demokraten“ (Kalz' Schreibweise) zu verhöhnen. So viel war bereits im November-BLIX nachzulesen, aber was geschah seitdem?

Bürgermeister Marcus Schafft schweigt weiterhin und droht dem Gemeinderat mit disziplinarischen Maßnahmen, sollten sich nicht alle an die Verschwiegenheit von nicht-öffentlichen Gemeinderatssitzungen halten. Wie ernst der Bürgermeister es meint, bekommt Roland Uhl



Während im Riedlinger Rathaus seit 2011 eine Dauerausstellung von einem Stifter zu sehen ist, der aus seiner Judenfeindlichkeit keinen Hehl macht, wurden 2016 zur Erinnerung an die ermordeten jüdischen Mitbürger so genannte „Stolpersteine“ auf dem Marktplatz verlegt. Foto: BoBler



Steht in der Kritik: Dr. Wolf Kalz, Künstler und rechtsradikaler Autor. Foto: dad

Buch „Das entfesselte Gute“, dritte Auflage Federsee-Verlag 2017. Mit rund 2000 so genannten Aphorismen verbreitet Kalz seine Weltsicht. Zwei Kostproben:

*Aphorismus 583:*

„Weltfriede, Liberalismus, Toleranz, Menschenrechte, Humanität, Solidarität. Leider sind es allesamt Sterbevokabeln, Sterbesakramente morsch gewordener Völker.“

*Aphorismus 838:*

„Kein Volk wird ohne einen Führer, einen Diktator, einen Monarchen zur Nation.“

auch seine Bücher. Und dafür holte er sich die Stadt Riedlingen ins Boot, die ihm im Rathaus eine Dauerausstellung einrichtete. Und selbst wenn man davon ausgeht, dass bis dahin niemand auch nur eine Zeile von Kalz gelesen hat, obwohl seine Bücher ausdrücklich Bestandteil der Stiftung waren, spätestens vor einem Jahr musste allen, die es wissen wollten, klar sein, wes' Geistes Kind Kalz ist, denn seitdem kursierte eine Zitatensammlung. Eine Kostprobe:

*Aphorismus 1858:*

„Alle Menschenrechtspraxis ist aggressiv, ist totalitär, ist imperialistisch und global.“

zu spüren. Den grünen Gemeinderat bezichtigt Schafft, der Presse Infos aus einer nicht-öffentlichen Sitzung zur Kalz-Stiftung zugesteckt zu haben und setzte sogleich den Vorwurf auf die Tagesordnung der nächsten Gemeinderatssitzung. Zum Sachverhalt führt er aus: Rechtsanwalt Armin Schneider könne bezeugen, dass Uhl sich mit der Angelegenheit an die Redaktion des Südfinders gewandt und dabei auch Unterlagen übergeben habe. Deshalb, so die Beschlussvorlage, solle gegen Stadtrat Uhl ein Ordnungsgeld in Höhe von 200 Euro verhängt werden.

Der Tagesordnungspunkt wurde schließlich nicht verhandelt und Uhl bringt vor, dass der Bür-

► Fortsetzung Seite 16



Die Titelgeschichte im November-BLIX über die Umtriebe eines rechtsradikalen Beamten in Riedlingen sorgte für viel Lesepost.

Sehr geehrter Herr Reck,

Danke, dass Sie den öffentlichen Schweinwerfer auf die menschenverachtenden Schriftsätze eines geschätzten Künstlers unserer Stadt gerichtet haben und den Blick von seiner bildenden Kunst auf seine Weltanschauung gelenkt haben.

Ihre fundierte Aufarbeitung des Falles zeugt vom aktiven Wegsehen der Verantwortlichen. Als Bürger dieser Stadt kann man sich dafür nur schämen.

Zeit, dass sich der Gemeinderat in seiner nächsten Sitzung ÖFFENTLICH mit dem Thema eingehend befasst und ein klares Signal für Demokratie und Toleranz setzt. Die Kunst eines offenkundig rechtsradikalen Demokratiefeindes hat in einem deutschen Rathaus nichts zu suchen. Darüber hinaus sollten sich die aktuellen Vorstände der Dr. Wolf-Kalz-Stiftung Gedanken machen, ob Sie Ihren guten Namen weiterhin mit dem des Stifters in Verbindung gebracht sehen wollen.

Mit freundlichen Grüßen  
Andreas Walz, Riedlingen

Lieber Herr Dr. Reck,

durch Zufall erhalte ich soeben per E-Mail den Artikel in Blix 11/2017 über Dr. Kalz. Ein starkes Stück. Ich wünsche Ihnen alles Gute für die zu erwartende Auseinandersetzung.

Mit freundlichen Grüßen  
Dr. Wolfgang Proske, Gerstetten

Lieber Herr Reck,

diese Ausgabe ist Ihnen und Ihrem Team wirklich wieder einmal hervorragend gelungen! Besonders die inhaltlichen, kritischen und sehr informativen Beiträge zu Mesale Tolu, der Kinderarbeit in Indien, dem Demokratieverächter Kalz, zum Verschandelung des Rissstal, der Schlacht am Isonzo und dem Reformationsjubiläum machen die Ausgabe zu einem reinen Lesevergnügen. Herzlichen Dank dafür.

Mit freundlichen Grüßen  
Gerhard Dilschneider, Ulm

Sehr geehrter Herr Reck,

Sie reihen sich ein in den Mainstream. Ich teile die Meinung von Herrn Dr. Kalz. Ausgenommen des Aphorismus 583 sowie 838, da ich mich hier noch belesen muss. Sie sind ein ganz kleiner Hetzer, aber eben ein Hetzer.

Mit freundlichen Grüßen  
Karl-Hans Haas (wirklicher Unternehmer, nicht nur ein sogenannter wie Ihr Rainer Thielmann).  
Dr. Antje Simon (Ärztin) aus der ehemaligen DDR, die den Staatsterror lange genug am eigenen Leib erlebt hat.  
Ravensburg.

Sehr geehrter Herr Dr. Reck,

Anerkennung für Komposition und Stil ihres Artikels, der es in den entscheidenden Punkten niveauvoll auf den Punkt bringt.

Ich hoffe, sie erhalten nicht ein zu großes Maß an negativen Reaktionen und Pöbeleien, sondern auch positive Reaktionen.

Sie haben - auch angesichts der Ausrichtung ihres eigenen Magazins - Haltung bewiesen.

Chapeau!  
Rainer Thiemann

Herr Dr. R. Reck,

mit Ihrer verunglimpfenden Bewertung mutiger Andersdenkender wird entsprechend der heute üblichen ‚Schädeleinschlagtaktik‘ der sachlichen, demokratischen Diskussion ausgewichen. Sie beherrschen die journalistische ‚Verzerrungskultur‘ im betreffenden Fall perfekt und haben mit der ‚Pflichtübung‘ Ihren Job bei der ‚Systempresse‘ vorerst fest gesichert. (...) Mit

Ihrer Anmerkung: Es handelt sich um einen ‚alten Mann, der mein Vater sein könnte‘, missachten Sie jede ‚Würde‘, die den ‚alten Frauen und Männern‘ gebührend zusteht, denn ohne deren Kinderarbeit und Zukunftsorientierung wären viele Ihrer Gesinnungsgenossen heute nicht da.  
Siegfried Härle, Riedlingen

Sehr geehrter Herr Dr. Reck,

ich möchte Ihnen hiermit ganz herzlich für Ihre Ausführungen zum Titelthema danken!! Sie haben genau die richtigen Worte gefunden und ich hoffe, die Öffentlichkeit nimmt davon Kenntnis, insbesondere Bürgermeister Marcus Schafft und der Riedlinger Gemeinderat. Ich weiß nicht, was noch passieren muss, damit beide Institutionen sich ganz eindeutig zu den rechtsradikalen Auslassungen des Dr. Wolf Kalz äußern und vor allem handeln!!

Mit freundlichen Grüßen  
Theodor Stoll, Riedlingen

Lieber Kollege Reck,

wieder mal Dank und Kompliment für Ihren Journalismus. Erschreckend im Titelthema ist nicht primär das Gedankengut dieses Dr. Kalz. Solche Figuren wird es immer geben und eine lebendige Demokratie müsste sich gegen sie wehren können.

Erschreckend ist das allseitige Schweigen. Oder ist es gar heimliche Sympathie? Ein Verleger, der dieses Pamphlet angeblich nicht gelesen hat und den Hörer auflegt. Ich kenne viele Verleger, aber keinen, der sein Programm nicht liest. Nun, da es peinlich wird, vor allem durch Ihre Öffentlichkeit, verlassen zwei Kollegen seiner ehemaligen Wirkungsstätte den Stiftungsrat. Aber als sie reingewählt wurden, hatten sie nichts gemerkt?

Glaubt jemand, dass der Pädagoge Kalz seine rechtsradikalen Überzeugungen aus seinem jahrelangen Unterricht an einem Riedlinger Gymnasium herausgehalten hat? Keinem Schüler ist etwas aufgefallen, keiner hat seinen Eltern davon berichtet und nie wurde dies Thema bei Elternabenden? Nie hat Herr Dr. Kalz im Kollegium auch nur den geringsten Einblick in sein Gedankengut gegeben? Selbstverständlich auch nicht bei den ehrenwerten lokalen Rotariern, bei denen er (noch) Mitglied ist. Und vermutlich stört nun nur eines an der Affäre: dass Roland Reck in BLIX den „Schmutzfink“ macht. Das hat „gute“ Tradition in diesem Land: nach 45 wusste niemand etwas von den Tausenden von Nazibiografien an deutschen Universitäten, in den Medien, in der Medizin, in den neuen-alten deutschen Konzernen, in der Politik.

Ein Herr Globke, der führend die „Rassengesetze“ verfasst hatte, störte ja auch den christlichen Konrad Adenauer als dessen Staatssekretär nicht. Und diese Kontinuität des Schweigens spiegelt die Affäre Kalz wieder. Die ohne BLIX ja gar keine wäre. Wie schade!

Wolfram Frommlet, Ravensburg

Vielen Dank für die spannenden Artikel,

auch Lesestoff fürs Herz im Urlaub. Besonderen Gefallen fand ich an den Berichten über Menschen und Zeitzeugen aus der Region.

Aus dem Juli-Heft ist das der Artikel über Wolfram Frommlet. In der Doppelausgabe August/September hat mich der Bericht, „Der schöne vom Oberland“ und dessen Entdecker, Jakob Fischer sehr berührt. Die Oktober Ausgabe war auch wieder bestückt mit einem herzerweichenden Artikel, „Mein Leben“ über Gretl Dolderer.

Weiter so liebes BLIX-Team  
Guido Weishaupt, Ringschnait, zur Zeit Balatonszárszó (Ungarn)

Sehr geehrte Damen und Herren,

heute habe ich durch Zufall Ihr Heft in die Hand bekommen und bin total begeistert. Dies ist ein sehr informatives Heft auch für die „grenznahen Ausländer“ aus Bayern. Gerne würde ich es jeden Monat bekommen, da wir unsere Ausflüge und Einkäufe gerne in unser „Nachbarland“ verlegen. Kann man Ihr Heft bestellen, oder wo bekommt man es in Kempten?

Mit freundlichen Grüßen  
Margarete Pöhler, Kempten



germeister als Stiftungsbeirat in der Sache eh befangen sei. Der Stadtrat hält es überdies für völlig „absurd“, dass ausgerechnet der Rechtsanwalt Armin Schneider von Schafft als „Zeuge“ benannt wird, da der Sohn des Ex-Landrats Peter Schneider selbst Vorstandsmitglied in der Kalz-Stiftung sei.

Die abstrusen Vorgänge im Riedlinger Rathaus lenken aber ab, von der viel wichtigeren Frage, warum in einer Stadt, die mit 21 „Stolpersteinen“ und Gedenktafeln sich durchaus ihrer braunen Vergangenheit stellt und mit Ludwig Walz, ihrem ersten Bürgermeister nach dem Krieg, einen „Gerechten unter den Völkern“ vorweisen kann, nichtsdestotrotz ein rechtsradikaler pensionierter Gymnasiallehrer offensichtlich braune Narrenfreiheit genießt.

Der Bürgermeister hält sich zu Gute, dass er nicht nur aktiv die Auseinandersetzung mit der nationalsozialistischen Vergangenheit in der Stadt fördere, sondern sich auch nicht scheute, vor zwei Jahren gegen einen Hassprediger wie Jakob Tscharnke, Pastor einer evangelischen Freikirche in Riedlingen, Stellung zu beziehen. Stimmt! Aber warum sträubt der Schultes sich dann gegen eine öffentliche Diskussion über das Engagement der Stadt in der Kalz-Stiftung mit Händen und Füßen? Er möchte, so der Bürgermeister, Dr. Kalz nicht unnötig belastet wissen. Wie viel braune Soße muss ihm noch serviert werden, bis er es für seine Pflicht hält – Fragen zu beantworten? Macht Schafft womöglich einen Unterschied, ob ein Underdog wie Tscharnke oder ein Rotary-Mitglied Dr. Kalz sich rechtsradikal hervortut? Offensichtlich macht es einen Unterschied, wer was sagt. Kalz habe einen guten Leumund gehabt, erklärt Dorothea Kraus-Kieferle die Tatsache, dass niemand gegen das Engagement der Stadt in der Stiftung Einspruch erhob. Die Fraktionssprecherin von WIR und stellvertretende Bürgermeisterin will auch nachdem die Gesinnung des Stifters offenkundig ist, partout nicht darüber diskutieren. Sie appelliert: „Lassen Sie das Thema!“

Das Thema scheint angstbesetzt zu sein. Denn auch der Fraktionssprecher von „Mut tut gut“ Manfred Schlegel wehrt sich gegen den Fragesteller und zieht sich darauf zurück, dass das Thema bisher nur in nicht-öffentlicher Sitzung behandelt worden sei und er sich keiner Ordnungswidrigkeit aussetzen möchte. Eine öffentliche Diskussion hält er wie seine Kollegin schädlich für die Stadt. Deshalb: Schweigen tut gut!

Das sieht der Fraktionssprecher der CDU Jörg Boßler inzwischen anders. „Irres Zeug“ sei das, was er von Kalz inzwischen zur Kenntnis nahm. „Ich bin schockiert“, erklärt der 41-jährige Berufsschullehrer. Umso mehr da er Kalz als Lehrer in guter Erinnerung habe, sagt der Lehrer. Mit Kalz' Schrifttum habe er sich „bisher nicht beschäftigt“ und das, obwohl oder gerade weil Kalz' Gesinnung „ein offenes Geheimnis war“. Die Volkswisheit – „Was ich nicht weiß, macht mich nicht heiß.“ – scheint ein beliebtes Verhalten gegenüber Kalz gewesen zu sein. Boßler sieht nun aber „Handlungsbedarf“. Ihn treibe es, „moralisch um“, dass er als Initiator der Stolperstein-Verlegung, mit der an die ermordeten jüdischen Bürger Riedlingens erinnert wird, Kalz' Gesinnung so hartnäckig ignorierte. Dem „Erschrecken“ will er



Das im Mai diesen Jahres gegründete Bündnis für Demokratie und Toleranz hat am 21. November seinen Vorstand gewählt. Von links: Evangelischer Dekan Hellger Koepff, Landrat Dr. Heiko Schmid, Cornelia Furtwängler (Kreisvorstand Die Grünen), DGB-Kreisvorsitzender Herbert Kasperek, Andreas Heinzl (Kreisjugendring), Andreas Schirrmeister (CJD Biberach) und Katholischer Dekan Sigmund Schänzle. Auf Nachfrage von BLIX verabschiedete der neu gewählte Vorstand folgende Stellungnahme: „Der Vorstand des Bündnisses für Demokratie und Toleranz im Landkreis Biberach nimmt den Artikel in BLIX vom November 2017 zur Kenntnis. Angesichts der zitierten Aporismen betont der Vorstand erneut die Grundlagen des Bündnisses. Diese sind vor allem Toleranz, Menschenrechte und Demokratie. In der weiteren Arbeit ist zu prüfen, wie auf demokratischem Weg die Auseinandersetzung mit einem Gedankengut geschehen kann, das wie im Fall der zitierten Aporismen diesen Grundsätzen widerspricht. Konkrete Schritte werden geprüft.“

Foto: Reck

Taten folgen lassen, das Thema müsse „ausdiskutiert werden“.

Mehr oder weniger will das auch Josef Martin. Der SPD-Gemeinderat bestätigt, dass dem Gremium das Thema „nicht wichtig erschien“. Kalz wurde zwar mit seiner Stiftung und Ausstellung ins Rathaus gebeten, aber niemand setzte sich mit ihm auseinander – auch nicht andere, behauptet der Gemeinderat. „Das Thema interessiert die Öffentlichkeit herzlich wenig“, stellt der engagierte Sozialpolitiker fest. Doch er räumt ein, „genau genommen hätte man als Gesellschaft reagieren müssen“. Deshalb werde er auch der aktuellen Aufforderung der Grünen, die Stadt solle von der Stiftung Abstand nehmen und die Ausstellung aus dem Rathaus verbannen, unterstützen.

Davon wiederum will Stefan Schmid von den Freien Wählern nichts wissen. Auch er war Schüler von Kalz und hat ihn „in relativ guter Erinnerung“. Zwar hält er Kalz' Aporismen für „unerträglich“, doch mit der Satzungsänderung, die Kalz' Schrifttum aus der Stiftung entfernte, ist für ihn das Problem erledigt. Und er verweist wie viele andere auf das Regierungspräsidium, das die Stiftung geprüft habe.

Auch der Rotary Club Bad Saulgau-Riedlingen will nun prüfen, wie er mit seinem Mitglied Dr. Wolf Kalz verfährt. Das bedarf Zeit. Der Präsident Gerhard Bayer lässt mitteilen: „Sowohl der Vorstand als auch die weiteren Clubmitglieder müssen sich, unter Beachtung der ethischen und moralischen Werte, denen sich der Club verpflichtet fühlt, mit den Vorwürfen auseinandersetzen.“

Ähnlich eilig hat es das neu gegründete Bündnis für Demokratie und Toleranz im Landkreis Biberach. Siehe Bildunterschrift: Es prüft!



Kalz' Bücher waren Teil der Ausstellung. Darunter auch das hier zitierte Buch „Das entfesselte Gute“. Die Bücher verschwanden inzwischen aus der Ausstellung. Fotos: dad